

Der Psychomarkt- Eine Herausforderung für die gesamte Gesellschaft

Die Hinwendung und der Drang zum Übersinnlichen ebenso wie Mißbrauch im Bereich Lebenshilfe und Therapie sind kein Phänomen des ausgehenden 20. Jahrhunderts schlechthin.

Derartige Organisationen und Gruppierungen treten aber seit Beginn der 70er Jahre verstärkt in Westeuropa und der Bundesrepublik Deutschland auf, haben sich neue Anhängerkreise erschließen können und werden aufgrund spektakulärer Ereignisse (Jonestown-Volkstempel, Tokyo-Aum Shinri-Kyo, Waco-Davidianer, Schweiz-Sonnentempler, USA-Heavens Gate) in der Öffentlichkeit viel stärker wahrgenommen.

Beispiele der Vergangenheit:

| | | |
|----------------------|--|------------------|
| Father Divine | Dr. Abrams Glaubensmaschine | Hannussen |
|----------------------|--|------------------|

und heute....

| | | |
|---------------------|--------------------|---|
| Bhagwan/Osho | Scientology | Astrologen, Geistheiler, Hellseher |
|---------------------|--------------------|---|

Welche Veränderungen haben sich in der Szenerie ergeben?

1. Die bekannten Gruppierungen sind nach wie vor existent. Die Methoden - nicht aber die Ziele und Inhalte - des Auftretens in der Öffentlichkeit und der Einflußnahme auf den Einzelnen haben sich geändert. Es wurden neue Strategien entwickelt, taktische Konsequenzen gezogen und gleichzeitig neue Marktfelder erschlossen.
2. Gruppen, die noch in den 70er und 80er Jahren enorm konflikträchtig gewesen sind, treten heute kaum noch in Erscheinung, haben sich weiterentwickelt oder werden nicht mehr als problematisch wahrgenommen.
3. Es gibt eine Vielzahl neuer Gruppierungen mit kleiner Mitgliederzahl und flachen Hierarchien, aber nicht minder straffer Organisation. Es bestehen darüber hinaus eine Menge Angebote für Problemlösungen aller Art mittels verschiedenster Meditationen und Therapien ohne daß überhaupt eine Organisation gegründet wird. Ein persönliches Einbringen in eine Organisation ist nicht erforderlich und die Fluktuation von „Therapie zu Therapie“ erheblich. Die Auswirkungen auf den Einzelnen hinsichtlich persönlichem

Wohlbefinden, Lebensplanung und Lebensgestaltung sind unterschiedlich.

4. Jenseits von religiösen oder weltanschaulichen Organisationen hat sich ein breites Angebot von „Lebenshilfe“ - Anbietern, Psychoorganisationen und Auswüchsen sog. „Multi-Level-Marketing-Systemen (Schneeballsysteme, Strukturvertriebe) gebildet, deren Tätigkeit für den Einzelnen schwerwiegende Schädigungen zur Folge haben können. Sie dringen immer stärker in Teilbereiche unserer Gesellschaft vor, so z.B. im Bereich Persönlichkeitstrainings oder Finanzdienstleistungen. Ihre Auswirkungen sind denen einer Mitgliedschaft bei totalitären religiösen oder weltanschaulichen Extremgruppen vergleichbar oder übertreffen sie gar noch.
5. In den Bereichen Okkultismus, Spiritismus und Satanismus existiert eine regelrechte Jugendszene.

Sekten, Jugendreligionen, destruktive Kulte einige Anmerkungen zur Auseinandersetzung um Begriffe

Wie werden diese Gruppen richtig bezeichnet? In letzter Zeit wird diese Frage immer häufiger im Zusammenhang mit Beratungs- und Betroffenenarbeit gestellt.

Zum einen würden die bisherigen Gruppen durch die Bezeichnung als Sekten oder neureligiöse Bewegungen unter den „Schutzmantel“ des Art. 4 GG gerückt und notwendiges staatliches Handeln gegen Psychokonzerne und Auswüchse des psychosozialen Dienstleistungsbetriebes damit erschwert. Zum anderen seien die Bezeichnungen diffamierend, da der Begriff Sekte an sich bereits etwas Negatives beinhalte.¹ Andere sprechen gar von einer „semantischen Diffusion“²

Tatsächlich werden zur Beschreibung des Psychomarktes zahlreiche Begriffe verwendet³:

- | | |
|--|--|
| • Jugendreligionen | bei Friedrich-Wilhelm Haack |
| • Destruktive Kulte | bei Veröffentlichungen aus USA und Großbritannien |
| • Jugendsekten und Psychokulte | im ersten Bericht des Berliner Senats |
| • sogenannte Neue Jugendsekten | im Bericht der Bundesregierung v.1982 |
| • Neureligiöse Bewegungen | bei Minhoff/Lösch |
| • pseudoreligiöse Vereinigungen | beim Psych.Institut der Universität Wien |
| • Sekten | bei Steven Hassan |
| • sogenannte Sekten und Psychogruppen | bei der Enquete-Kommission des Bundestages |
| • gewerbliche Lebenshilfe und Sinnstiftungsangebote | bei Dr. Jürgen Keltsch |

¹ J.Keltsch in „1995 - Und es geht weiter“ Dokumentation anl. der Fachtagung 20 Jahre Elterninitiative, hrsg. v. Bernd Dürholt und Ilse Kroll, München, ARW 1995

² W.Behnke in Politische Studien, Nr. 346, Vom Sektenmarkt zum Psychomarkt, München 1996, herausgegeben von der Hanns-Seidel-Stiftung

³ Minhoff/Lösch, Neureligiöse Bewegungen, CM Verlag, München 1988

Insbesondere der Begriff „Sekten“ wird heute benutzt, um Gruppen und Systeme zu beschreiben, die von ihrem Auftreten, ihren Methoden und ihrer Wirkung nach außen hin im Hinblick auf

- Lehrinhalte, Ideologien und Lebensweise,
- straffe Organisationsform,
- Verhalten gegenüber Mitarbeitern und Außenstehenden,
- Umgang mit Kritik und
- Aufbau wirtschaftlicher Macht

als negativ empfunden werden.

Diese Pauschalisierung des Sektenbegriffes wurde jedoch nie von den kirchlichen Beauftragten oder Eltern- und Betroffeneninitiativen eingesetzt. Sekte ist heute kein apologetischer Begriff -basierend auf einem eigenen klaren theologischen Standpunkt- mehr, wie er seitens der Kirche in der Auseinandersetzung mit Abspaltungen von bestehenden großen Glaubensgemeinschaften verwendet wurde. Vielmehr ist er gerade durch permanente umgangssprachliche Verwendung z.B. in Presseveröffentlichungen, Publikationen, Regierungsberichten etc. ein „Terminus technicus“ mit einem festen Platz in der Auseinandersetzung geworden.⁴ Das dies nun teilweise aus denselben Kreisen wiederum den Kirchen vorgeworfen wird, ist sachlich falsch und argumentativ unredlich.

Der Sektenbegriff an sich ist nicht negativ. Niemand käme beispielsweise im Buddhismus darauf, die Bezeichnung „Sekte“ als Diffamierung zu empfinden. Die pauschale Verwendung dieses Begriffes zeigt, daß er von vielen Seiten verwendet wird, ohne seine genaue Begründung und Definition zu kennen. Allerdings ist es wenig hilfreich zu versuchen, nunmehr einen anderen Begriff in der Öffentlichkeit zu etablieren. Beispielsweise sind Bezeichnungen wie „Lebenshilfeangebote“ oder „destruktive Kulte“ zu wenig eindeutig, um das Phänomen zu beschreiben.

Gerade Eltern- und Betroffeneninitiativen haben sich aber von Anfang an bemüht, exakt und einwandfrei den Problembereich in ihrer Namensgebung zu beschreiben und zu definieren.

So nennen sich die Initiativen beispielsweise:

-zur Hilfe gegen seelische Abhängigkeit und religiösen Extremismus
-gegen Mißbrauch der Religion
-gegen psychische Abhängigkeit und für geistige Freiheit
-zur Wahrung der geistigen Freiheit
-zur Selbsthilfe gegenüber neuen religiösen und ideologischen Bewegungen

Es stellt sich aber auch die Frage, ob nicht mit der Diskussion um Begrifflichkeiten ein „Nebenkriegsschauplatz“ eröffnet wird. In der Auseinandersetzung mit den eigentlichen Problemen, die im Umfeld totalitärer weltanschaulicher und religiöser Gruppen oder totalitärer Psychokonzerne auftreten, ist sie jedenfalls nicht hilfreich und zielführend.

⁴ vergl. als Beispiel „DER SPIEGEL, Nr. 20/1996, S 50 „Imperium der Lumpensammler“